

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Gesamtüberblick über
die steuerliche und direkte
Forschungsförderung in Österreich**

Rahel Falk

Wissenschaftliche Assistenz: Karolina Trebicka

März 2010



Gesamtüberblick über die steuerliche und direkte Forschungsförderung in Österreich

Rahel Falk

März 2010

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Begutachtung: Martin Falk • Wissenschaftliche Assistenz: Karolina Trebicka

Inhalt

Die Studie arbeitet die komplexe Datenlage zur direkten und steuerlichen Forschungsförderung und Forschungsfinanzierung in Österreich auf. Ausmaß und Verteilung der direkten Forschungsförderung werden anhand der Budgetdaten, der F&E-Erhebungen und der Globalschätzung der Statistik Austria sowie der Daten der Förderagenturen (ffg, aws, cdg, fwf) gezeigt.

Ferner prognostiziert die Studie die voraussichtlichen Kosten der steuerlichen Forschungsförderung für die Jahre 2009 bis 2013 unter der Annahme, dass die geltenden Freibetragsregelungen abgeschafft und private Forschungsleistungen nur mehr über die Forschungsprämie gefördert werden. Bei einem Prämienatz von 8% lägen die Gesamtkosten für den Fünfjahreszeitraum bei etwa 1,8 Mrd. €; eine Anhebung der Prämie auf 12% würde Mehrkosten von gut 900 Mio. € verursachen. Durch eine Deckelung der Forschungsprämie auf 10 Mio. € je Unternehmen könnten 10% bis 15% der Kosten eingespart werden.

Rückfragen: Rahel.Falk@wifo.ac.at, Karolina.Trebicka@wifo.ac.at

2010/053-1/S/WIFO-Projektnummer: 9209

© 2010 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 30,00 € • Download 24,00 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38541&typeid=8&display_mode=2

Gesamtüberblick über die Steuerliche und Direkte Forschungsförderung in Österreich

Rahel Falk

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| 1. Statistisches Grundgerüst zur direkten Forschungsförderung u. -finanzierung | 2 |
| 1.1 Budgetdaten | 2 |
| 1.2 Erhebungsdaten | 3 |
| 1.3 Globalschätzung | 4 |
| 1.4 Außerbudgetäre Forschungsfinanzierung | 5 |
| 2. Verteilung des Bundesforschungsbudgets an wesentliche Empfänger | 5 |
| 3. Öffentliche Finanzierung der Forschungsausgaben im Hochschulsektor und im Unternehmenssektor | 7 |
| 4. Kosten der steuerlichen Forschungsförderung im Zeitraum 2009-2013 | 11 |
| 4.1 BMF-Prognose | 11 |
| 4.2 WIFO-Prognose | 13 |
| 4.3 Kostenersparnis bei einer Deckelung der Forschungsprämie | 16 |
| 5. Anhang | 20 |
| 6. Literaturverzeichnis | 23 |

Gesamtüberblick über die Steuerliche und Direkte Forschungsförderung in Österreich

Rahel Falk

1. Statistisches Grundgerüst zur direkten Forschungsförderung u. -finanzierung

Die direkte Forschungsförderung und -finanzierung des Bundes wird in Österreich über zwei verschiedene Ansätze statistisch erfasst. Der eine Ansatz basiert auf Budgetdaten und kommt von der Finanzierungsseite. Der andere Ansatz basiert auf Erhebungsdaten und kommt von der Durchführungsseite.

1.1 Budgetdaten

Die Beilage T zum Bundesvoranschlag des Jahres t weist die forschungswirksamen Ausgaben des Bundes aus, wobei für die Jahre t und $(t-1)$ jeweils Voranschlagswerte gelistet werden, für $(t-2)$ die tatsächlich erfolgten Auszahlungen.

Der Bundesvoranschlag gliedert sich in Tabelle a und b. Die erste erfasst "Beitragszahlungen aus Bundesmitteln an internationale Organisationen, die Forschung und Forschungsförderung (mit) als Ziel haben", während Tabelle b die Zuteilung der Bundesforschungsmittel an nationale Empfänger erfasst. Allein die Mittel aus Tabelle b sind „forschungsquotenwirksam“, d.h. nur diese Mittel gehen in die Berechnung der nationalen Forschungsquote (F&E-Ausgaben/BIP) ein.

Die forschungs(quoten)wirksamen Ausgaben eines jeden VA-Ansatzes werden ermittelt, indem die insgesamt veranschlagten Mittel des entsprechenden VA-Ansatzes (der Tabelle b) mit seinem Forschungsanteil multipliziert werden. Die Forschungsanteile werden von Statistik Austria und dem BMF festgelegt und regelmäßig angepasst.¹

¹ Beispiel: Kapitel 14 (Wissenschaft), Aufgabenbereich 12 (Forschung & Wissenschaft) im BMWF: Angerechneter Forschungsanteil der (Norm)Mieten und Betriebskosten: jeweils 36% in 1997 vs. 44% in 2006. Ceteris paribus (also bei gleichbleibenden Mieten und Betriebskosten) steigen damit die forschungswirksamen Ausgaben des Bundes um 22%, ohne dass mehr Mittel für Forschung bereitgestellt werden. (Die forschungswirksamen Ausgaben und damit die Forschungsquote steigen natürlich auch, wenn die Mieten erhöht werden).

Die budgetierten Forschungsmittel des Bundes haben sich im Zeitraum 1998-2010 (nominell) mehr als verdoppelt (Übersicht 1). Die Steigerungen wurden dabei wesentlich getragen von Sonderinitiativen (Offensivprogramme I und II und Forschungsanleihe). Für 2010 werden die forschungswirksamen Ausgaben des Bundes auf gut 2,4 Mrd. € veranschlagt, wovon 97% auf nationale Empfänger(organisation) entfallen.

Übersicht 1: Bundesvoranschläge – Forschungswirksame Ausgaben des Bundes

| | in Mio € | | | Veränderung gegenüber Vorjahr (in %) | | |
|------|-----------|-----------|---------|--------------------------------------|-----------|--------|
| | Tabelle a | Tabelle b | Gesamt | Tabelle a | Tabelle b | Gesamt |
| 1998 | 60,0 | 1.130,8 | 1.190,8 | | | |
| 1999 | 60,0 | 1.200,8 | 1.260,8 | 0,1 | 6,2 | 5,9 |
| 2000 | 61,9 | 1.225,4 | 1.287,3 | 3,2 | 2,0 | 2,1 |
| 2001 | 58,1 | 1.350,7 | 1.408,8 | -6,2 | 10,2 | 9,4 |
| 2002 | 58,3 | 1.408,3 | 1.466,7 | 0,5 | 4,3 | 4,1 |
| 2003 | 57,3 | 1.394,9 | 1.452,1 | -1,9 | -1,0 | -1,0 |
| 2004 | 58,0 | 1.409,3 | 1.467,3 | 1,4 | 1,0 | 1,0 |
| 2005 | 60,6 | 1.559,1 | 1.619,7 | 4,5 | 10,6 | 10,4 |
| 2006 | 61,3 | 1.630,7 | 1.692,0 | 1,2 | 4,6 | 4,5 |
| 2007 | 60,5 | 1.709,6 | 1.770,1 | -1,3 | 4,8 | 4,6 |
| 2008 | 61,6 | 1.925,2 | 1.986,8 | 1,7 | 12,6 | 12,2 |
| 2009 | 71,1 | 2.131,9 | 2.202,9 | 15,5 | 10,7 | 10,9 |
| 2010 | 71,4 | 2.341,3 | 2.412,7 | 0,5 | 9,8 | 9,5 |

Quelle: BMF

1.2 Erhebungsdaten

Die Statistik Austria führt seit 1981 regelmäßig² Vollerhebungen in allen Sektoren durch, die F&E durchführen. Diese sog. „Durchführungssektoren“ umfassen den Hochschulsektor³, den Sektor Staat⁴, den privaten gemeinnützigen Sektor⁵ und den

² Die Erhebungen erfolgten zunächst im 4-Jahres-Takt, ab 2002 dann alle 2 Jahre. Mit dem Jahr 2007 wurde die Berichtsperiode auf „ungerade“ Jahre umgestellt.

³ Universitäten einschließlich Kliniken, Universitäten der Künste, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Fachhochschulen und Versuchsanstalten an den Höheren Technischen Bundeslehranstalten; seit 2007 auch Pädagogische Hochschulen

Unternehmenssektor.⁶ Erhoben werden jeweils die F&E-Ausgaben, die diese Durchführungssektoren im Berichtsjahr tätigen, sowie – neben vieler anderer Dinge – deren Finanzierungsquellen. Finanzierungsquellen (Mittelgeber) sind neben dem Bund und den bundeseigenen Forschungsförderagenturen weiters die Länder, der Unternehmenssektor, das Ausland (EU, internationale Organisationen, (verbundene) Unternehmen), und Sonstige (Gemeinden, Kammern, Sozialversicherungsträger, privater gemeinnütziger Sektor).

1.3 Globalschätzung

Auf Basis der Budgetdaten, der Erhebungsdaten und der von den Ämtern der Landesregierungen gemeldeten F&E-Ausgaben-Schätzungen erstellt die Statistik Austria jährlich die sog. Globalschätzung, die im Österreichischen Forschungs- und Technologiebericht desselben Jahres publiziert wird. Die Globalschätzung weist die Bruttoinlandsausgaben für F&E aus (= in Österreich durchgeführte F&E), gegliedert nach Finanzierungssektoren (Übersicht 2).

Übersicht 2: Globalschätzung 2009

| Jahre | Bruttoinlandsausgaben für F&E (in Mio. EUR) | Davon finanziert durch: | | | | | BIP nominell (in Mrd. EUR) | Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BIP |
|-------|---|-------------------------|--------------|--------------------|----------|----------|----------------------------|--|
| | | Bund | Bundesländer | Unternehmenssektor | Ausland | Sonstige | | |
| 1998 | 3.399,83 | 1.097,51 | 142,41 | 1.418,43 | 684,63 | 56,86 | 190,85 | 1,78 |
| 1999 | 3.761,80 | 1.200,82 | 206,23 | 1.545,25 | 738,91 | 70,59 | 197,98 | 1,90 |
| 2000 | 4.028,67 | 1.225,42 | 248,50 | 1.684,42 | 800,10 | 70,23 | 207,53 | 1,94 |
| 2001 | 4.393,09 | 1.350,70 | 280,14 | 1.834,87 | 863,30 | 64,08 | 212,50 | 2,07 |
| 2002 | 4.684,31 | 1.362,37 | 171,26 | 2.090,62 | 1.001,97 | 58,09 | 218,85 | 2,14 |
| 2003 | 5.041,98 | 1.394,86 | 291,62 | 2.274,95 | 1.009,26 | 71,29 | 223,30 | 2,26 |
| 2004 | 5.249,55 | 1.462,02 | 207,88 | 2.475,55 | 1.016,61 | 87,49 | 232,78 | 2,26 |
| 2005 | 6.029,81 | 1.764,86 | 330,17 | 2.750,95 | 1.087,51 | 96,32 | 244,45 | 2,47 |
| 2006 | 6.318,59 | 1.772,06 | 219,98 | 3.057,00 | 1.163,35 | 106,20 | 257,29 | 2,46 |
| 2007 | 6.971,49 | 2.031,25 | 359,48 | 3.280,07 | 1.190,04 | 110,65 | 270,84 | 2,57 |
| 2008 | 7.516,58 | 2.337,04 | 367,00 | 3.483,73 | 1.207,70 | 121,11 | 282,20 | 2,66 |
| 2009 | 7.652,27 | 2.545,50 | 401,86 | 3.439,83 | 1.132,37 | 132,71 | 280,11 | 2,73 |

Quelle: Statistik Austria

⁴ Bundesinstitutionen (unter Ausklammerung der im Hochschulsektor zusammengefassten), Landes-, Gemeinde-, Kammerinstitutionen, F&E-Einrichtungen der Sozialversicherungsträger sowie von der öffentlichen Hand kontrollierte private gemeinnützige Institutionen und F&E-Einrichtungen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft

⁵ Private Institutionen ohne Erwerbscharakter, deren Status ein vorwiegend privater oder privatrechtlicher, konfessioneller oder sonstiger nicht öffentlicher ist

⁶ Umfasst Unternehmen einschließlich Ziviltechnikerbüros und technische Büros, den kooperativen Bereich einschließlich Austrian Research Centers GmbH - ARC sowie Kompetenzzentren

Die für die gegenständliche Kurzstudie relevante Spalte ist die dritte: F&E-Finanzierung durch den Bund. Hierin inkludiert sind die bundeseigenen Forschungsförderagenturen. Für die Jahre, in denen eine F&E-Erhebung durchgeführt wurde, basieren die Zahlen auf diesen Erhebungen.⁷ Für die Jahre, in denen keine Erhebungen stattfanden, kommen die Zahlen aus der Beilage T/Tabelle b der Arbeitsbehelfe zu den Bundesfinanzgesetzen (s. Übersicht 1).

1.4 Außerbudgetäre Forschungsfinanzierung

Die bundfinanzierten Forschungsmittel der Globalschätzung enthalten *zusätzlich* zwei außerbudgetäre Komponenten, nämlich die Nationalstiftungsmittel, sowie die Auszahlungen der Forschungsprämie in einem Jahr (s. Übersicht 3). Laut Auskunft des BMF geht der überwiegende Großteil der in einem Jahr ausgezahlten Prämie auf geltend gemachte Ansprüche des vorvergangenen Jahres zurück.

Übersicht 3: Außerbudgetäre Auszahlungen an Forschungsmitteln durch den Bund
in Mio. €

| | Forschungsprämie | Nationalstiftungsmittel |
|------|---------------------|-------------------------|
| 2003 | 5,5 | |
| 2004 | 32,5 | 96,65 |
| 2005 | 121,3 | 84,40 |
| 2006 | 158,2 | 93,40 |
| 2007 | 242,3 | 85,52 |
| 2008 | 340,6 | 91,00 |
| 2009 | 380,0 ¹⁾ | 35,00 |

Quelle: BMF – ¹⁾ Schätzwert

2. Verteilung des Bundesforschungsbudgets an wesentliche Empfänger

Übersicht 4 zeigt, wie sich das Bundesforschungsbudget auf die unterschiedlichen Durchführungssektoren verteilt - wie viele der insgesamt budgetierten Mittel gemäß Beilage T, Tabelle b also für den Hochschulsektor reserviert sind, wie viele für den Sektor Staat, für die privaten gemeinnützigen Einrichtungen und für den Unternehmenssektor. Auf den Hochschulsektor entfallen relativ konstant im Zeitablauf rund $\frac{3}{4}$ -tel der Mittel.

⁷ In der aktuellen Globalschätzung ist allerdings die 2007er Erhebung noch nicht eingegangen. Die Globalschätzung wurde am 5.5. erstellt; die Erhebung war zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgewertet.

Übersicht 4: Budgetierte Ausgaben des Bundes für Forschung und Forschungsförderung 2000 bis 2007 - nach Durchführungssektoren

| Jahr | | Insgesamt | Den F&E-Durchführungssektoren | | | |
|------|---------------|--------------------|--|-----------------|--------------------------------|--------------------|
| | | | Hochschulsektor | Sektor Staat | Privater gemeinnütziger Sektor | Unternehmenssektor |
| | | | zur Verfügung gestellte Bundesmittel für F&E | | | |
| 2000 | Mio. EUR % | 1.225,423 100,0 | 948,038 77,4 | 124,267 10,1 | 18,720 1,5 | 134,398 11,0 |
| 2001 | Mio. EUR % | 1.350,702 100,0 | 1.008,519 74,6 | 118,339 8,8 | 26,970 2,0 | 196,874 14,6 |
| 2002 | Mio. EUR % | 1.408,348 100,0 | 1.058,070 75,1 | 122,133 8,7 | 19,081 1,4 | 209,064 14,8 |
| 2003 | Mio. EUR % | 1.394,861 100,0 | 1.054,935 75,7 | 116,058 8,3 | 11,778 0,8 | 212,090 15,2 |
| 2004 | Mio. EUR % | 1.409,264 100,0 | 1.033,602 73,3 | 139,437 9,9 | 11,138 0,8 | 225,087 16,0 |
| 2005 | Mio. EUR % | 1.559,113 100,0 | 1.168,741 75,0 | 107,429 6,9 | 14,740 0,9 | 268,203 17,2 |
| 2006 | Mio. EUR % | 1.630,695 100,0 | 1.204,859 74,0 | 121,424 7,4 | 20,366 1,2 | 284,046 17,4 |
| 2007 | Mio. EUR % | 1.709,597 100,0 | 1.275,890 74,6 | 121,726 7,1 | 16,425 1,0 | 295,556 17,3 |

Quelle: Statistik Austria - Statistisches Jahrbuch Österreich, Tabelle 5.27 (bis einschließlich 2006); für 2007: laut Information der Statistik Austria am 9.11.2009

Die bundfinanzierten Forschungsmittel für den Unternehmenssektor nehmen an relativer Bedeutung zu; seit 2005 liegt dieser Anteil über 17%. In 2007 nähern sich die budgetierten Forschungsmittel für den Unternehmenssektor der 300 Mio. € Grenze.

Der Bundesrechnungsabschluss 2008 ist noch nicht ausgewertet und wird laut Auskunft der Statistik Austria erst im Frühjahr 2010 vorliegen, Auszahlungen für zukünftige Jahre sind selbstverständlich auch nicht ausweisbar. Legt man jedoch die relative Verteilung der Mittel im letzten verfügbaren Jahr zugrunde (Hochschulsektor: 75%, Sektor Staat: 7%, Privater gemeinnütziger Sektor: 1%, Unternehmenssektor: 17%), lassen sich in Kenntnis der Bundesvoranschläge 2008-2010 (aus Übersicht 1) die ungefähr zu erwartenden Mittelflüsse für die Jahre 2008-2010 hochrechnen (Übersicht 5).

Übersicht 5: Verteilung der Bundesforschungsmittel nach Durchführungssektoren – Hochrechnung 2008-2010 - in Mio. €

| Jahr | Insgesamt | Den F&E-Durchführungssektoren | | | |
|------|-----------|--|--------------|--------------------------------------|--------------------|
| | | Hochschulsektor | Sektor Staat | Privater gemeinnütziger Sektor | Unternehmenssektor |
| | | zur Verfügung gestellte Bundesmittel für F&E | | | |
| 2008 | 1.925,221 | 1.443,916 | 134,765 | 19,252 | 327,288 |
| 2009 | 2.131,859 | 1.598,894 | 149,230 | 21,319 | 362,416 |
| 2010 | 2.341,316 | 1.755,987 | 163,892 | 23,413 | 398,024 |

Quelle: Wifo-Hochrechnung auf Basis von Übersicht 4

Ein erheblicher Teil der bundfinanzierten Forschungsmittel vergibt der Staat nicht direkt an die Forschungsakteure, sondern in indirekter Weise: über Förderagenturen. Diese wickeln im Auftrag des Bundes bestimmte Förderprogramme ab („beauftragter Bereich“), bzw. verwalten die ihnen übertragenen Mittel autonom, indem sie eigene Förderprogramme und -linien aufziehen („autonomer Bereich“). Übersicht 6 weist für die verschiedenen Agenturen jene Mittelzuflüsse aus, die sich aus den Budgetmitteln der Ressorts speisen.

Übersicht 6: Bundfinanzierte Mittel der Förderagenturen in Mio. €

| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| FFG (Zuschüsse) ¹⁾ | 123,331 | 142,594 | 227,583 | 170,287 | 339,393 | n.v. |
| FWF ²⁾ | 74,772 | 82,924 | 83,001 | 93,541 | 120,011 | 151,9 |
| AWS | 17,439 | 26,553 | 27,009 | 10,227 | 25,334 | n.v. |
| CDG | 3,693 | 3,120 | 3,495 | 2,843 | 5,352 | 5,300 |
| KliEn | 0 | 0 | 0 | 6,016 | 5,187 | 49,5 |
| Gesamt | 219,235 | 255,190 | 341,088 | 282,914 | 495,277 | |
| Beilage T/b | 1.409,264 | 1.559,113 | 1.630,695 | 1.709,597 | 1.925,221 | 2.131,859 |
| Anteil an Beilage T/b | 16% | 16% | 21% | 17% | 26% | |

Quelle: Angaben der Förderagenturen FWF, aws, cdg, FFG; Daten für KliEn aus Beilage T/Tabelle b; n.v. = nicht verfügbar. ¹⁾ detaillierte Darstellung der FFG-Mittelherkunft und Verwendung in Übersicht 17 und 18 im Anhang; ²⁾ für 2010-2013 zugesagte Mittel von BMWF von jährlich 161,9 Mio. €.

3. Öffentliche Finanzierung der Forschungsausgaben im Hochschulsektor und im Unternehmenssektor

Wie oben bereits erwähnt, erfasst die F&E-Erhebung, wieviel der F&E-Mittel in einem bestimmten Durchführungssektor in einem bestimmten Jahr durch die öffentliche Hand finanziert wurde. Die Statistik stellt hier auf den tatsächlichen jährlichen Mittelfluss an forschende Einrichtungen ab (ausgezählte Mittel).

Die Forschungsausgaben des Hochschulsektors werden zu etwa 90% von der öffentlichen Hand finanziert. Übersicht 7 weist die ausgezahlten Mittel des Bundes und der Förderagenturen an den Hochschulsektor aus. Die Zahlen übersteigen jene aus Übersicht 4 und 5 geringfügig, da an dieser Stelle die nicht budgetierten Mittel aus der Nationalstiftung mitgezählt werden.

Übersicht 7: Finanzierung der Forschungsausgaben im Hochschulsektor durch Bund und Forschungsförderungsfonds

in 1.000 €

| | 1998 | 2002 | 2003 ¹⁾ | 2004 | 2005 ²⁾ | 2006 | 2007 | 2008 ³⁾ |
|---------------------------------|---------|-----------|--------------------|-----------|--------------------|-----------|-----------|--------------------|
| Hochschulsektor (Gesamt) | 943.676 | 1.131.923 | 1.179.530 | 1.227.136 | 1.273.822 | 1.320.508 | 1.400.093 | 1.492.811 |
| davon: | | | | | | | | |
| 1 Universitäten (ohne Kliniken) | 733.632 | 885.648 | 927.446 | 969.243 | 998.388 | 1.027.533 | 1.104.381 | |
| 2 Universitätskliniken | 169.136 | 167.446 | 164.934 | 162.421 | 167.657 | 172.893 | 171.798 | |
| 3 Universitäten der Künste | 8.816 | 14.806 | 15.814 | 16.821 | 18.614 | 20.407 | 21.329 | |
| 4 Akademie der Wissenschaften | 32.091 | 49.052 | 55.464 | 61.876 | 67.207 | 72.538 | 70.696 | |
| 5 Fachhochschulen | | 12.779 | 14.331 | 15.882 | 20.648 | 25.413 | 26.606 | |
| 6 Sonstiger Hochschulsektor | | 2.192 | 1.543 | 893 | 1.309 | 1.724 | -- | |

Quelle: Statistik Austria – F&E-Erhebungen, 1998, 2002, 2004, 2006, 2007; jeweils Tabelle „Finanzierung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2007 nach Durchführungssektoren/ Erhebungsbereichen und Finanzierungsbereichen“ – 1)2003: Mittelwert der Jahre 2002 und 2004; 2)2005: Mittelwert der Jahre 2004 und 2006; 3)2008: gemäß Übersicht 5 (1.443,916 Mio. €); zusätzlich 161,2 Mio. € bewilligte Mittel durch den ffw (Quelle: ffw) und 48,9 Mio. € von der ffg (Quelle: ffg, s. Übersicht 12 im Anhang).

Die Finanzierung der F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors ist ausführlich in Übersicht 16 im Anhang dokumentiert. Übersicht 8 komprimiert die Ergebnisse der F&E-Erhebung, korrigiert sie zum Teil (so ist die Forschungsprämie in der F&E-Erhebung untererfasst), und weist Schätzwerte für Jahre 2003, 2005 und 2008 aus. Die letzte Zeile in Übersicht 8 weist jenen Teil der öffentlich finanzierten F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors aus, der aus den Bundesvoranschlägen hervorgehen sollte. Hier ergibt sich offensichtlich eine Diskrepanz: die Unternehmen weisen zu wenig bundfinanzierte Mittel aus. Insbesondere die Auszahlungen durch die FFG erscheinen extrem niedrig. Den FFG-Jahresberichten zufolge zahlte die FFG in 2006 Zuschüsse und Darlehen in Höhe von insgesamt 322,1 Mio. € aus.⁸ Für die nachfolgenden Jahre beliefen sich die ausgezahlten Mittel auf 306,3 Mio. € (2007)⁹ und 366 Mio. € (2008).¹⁰

⁸ FFG-Jahresbericht 2006, S. 10.

⁹ FFG-Jahresbericht 2007, S. 11.

¹⁰ FFG-Jahresbericht 2008, S. 10.

Unterstellt man Anteile des Unternehmenssektors an diesen Mitteln von 73% (2006), 80% (2007) und 62% (2008), so erhält man ausbezahlte Mittel (Zuschüsse und Darlehen) an den Unternehmenssektor in der Größenordnung von rund 235 Mio. € (2006), 246 Mio. € (2007), und 227 Mio. € (2008).¹¹ Diese Werte übersteigen jene aus Übersicht 8 bei weitem.

Übersicht 8: Finanzierung der Forschungsausgaben im Unternehmenssektor durch öffentliche Hand - in 1.000 €

| | 2002 | 2003 ²⁾ | 2004 | 2005 ³⁾ | 2006 | 2007 | 2008 ⁴⁾ |
|--|---------|--------------------|---------|--------------------|---------|---------|--------------------|
| Finanzierung durch öffentliche Hand (gesamt) | 175.517 | 207.685 | 261.627 | 372.082 | 430.494 | 509.158 | 637.392 |
| davon: | | | | | | | |
| Bund | 55.548 | 68.792 | 82.036 | 89.784 | 97.531 | 81.610 | |
| Forschungsprämie ¹⁾ | 0 | 5.523 | 32.459 | 121.344 | 158.186 | 242.268 | 340.579 |
| Länder ⁴⁾ | 30.224 | 37.480 | 44.735 | 41.156 | 37.577 | 42.727 | 48.583 |
| FFG | 80.214 | 84.467 | 88.720 | 102.215 | 115.710 | 126.416 | |
| Sonstige öffentl. Finanzierung ⁵⁾ | 9.531 | 11.604 | 13.677 | 17.584 | 21.490 | 16.137 | |
| Bund+FFG+Sonstige öffentl. Finanzierung | 145.293 | 164.863 | 184.433 | 209.582 | 234.731 | 224.163 | 248.230 |

Quelle: Statistik Austria – F&E-Erhebungen im Unternehmenssektor 2002, 2004, 2006, 2007; jeweils Tabelle „Finanzierung der Ausgaben für F&E im Unternehmenssektor nach Bereichen und Finanzierungssektoren“ – WIFO Berechnungen; ¹⁾ Auszahlungen der Forschungsprämie gemäß BMF-Info vom 16.10.2009 – siehe hierzu auch Übersicht 3 im Text; ²⁾ Finanzierung durch Bund, Länder, FFG und sonst. öffentl. Finanzierung in 2003 berechnet als Mittelwert der Jahre 2002 und 2004; ³⁾ Finanzierung durch Bund, Länder, FFG und sonst. öffentl. Finanzierung in 2005 berechnet als Mittelwert der Jahre 2004 und 2006; ⁴⁾ Finanzierung durch Länder in 2008 = Vorjahreswert zuzüglich Wachstumsrate 2006-2007; ⁵⁾ Finanzierung durch Bund + FFG + Sonstige öffentliche Finanzierung in 2008 = Vorjahreswert + Wachstumsrate 2007-2008 gemäß Übersichten 4 und 5 im Text.

Eine Erklärung für die offensichtliche statistische Untererfassung der öffentlich geförderten Forschungsausgaben im Unternehmenssektor ist, dass die Statistik Austria die öffentlich finanzierten Darlehen als Unternehmensfinanzierungen klassifiziert. Die verzerrt das Bild zu Lasten des Finanzierungsanteils der öffentlichen Hand. Zweitens ist es möglich, dass nicht alle Förderungen der FFG dem OECD-Konstrukt der Frascati-Forschung genügen und insofern keinen Eingang in die F&E-Erhebung finden. Schließlich stützen sich Erhebungsdaten immer auf die Angaben der Befragten, bzw. auf deren Vermögen (und Bereitschaft), das Ausmaß der öffentlichen Finanzierung vollständig offenzulegen.

¹¹ Zum Vergleich: Übersicht 18 im Anhang weist die vertraglich zugesagten Fördermittel der FFG nach Empfängern aus.

Aufgrund dieser methodischen Einschränkung lässt sich nur ein unscharfes Bild über die relative Bedeutung der direkten und indirekten Forschungsförderung zeichnen. Zusätzlich wirkt sich der Umstand verzerrend aus, dass sich die Höhe der ausbezahlten Forschungsprämie anhand der F&E-Leistung der Vergangenheit bemisst - in der Regel liegt der Grund für die aktuelle Rückerstattung 2 Jahre zurück. Man kann den F&E-Ausgaben eines Jahres daher nur die für dasselbe Bemessungsjahr geltend gemachten steuerlichen Förderungen gegenüberstellen (Übersicht 9). Die statistische Evidenz endet mit dem Steuerjahr 2005, da die Veranlagungen der Freibeträge für rezenteren Jahre noch nicht vorliegen. Eine Aufgliederung der steuerlichen Förderung nach Instrumenten (Forschungsfreibeträge vs. Forschungsprämie) findet sich in Übersicht 19 im Anhang.

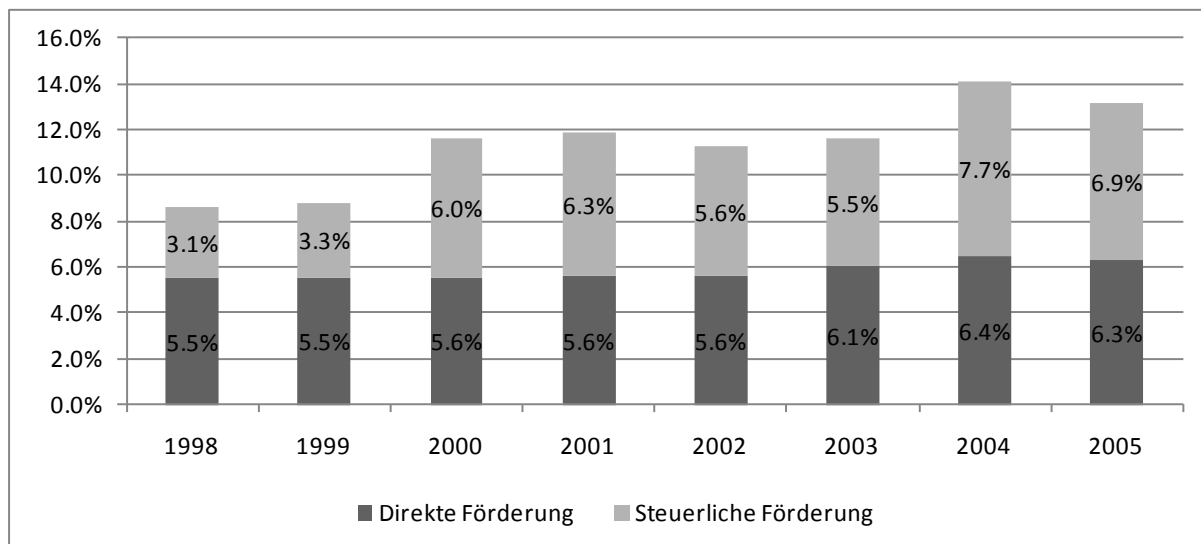
Übersicht 9: Gegenüberstellung der direkten und steuerlichen Forschungsförderung
in 1.000 €

| | F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors | Direkte Förderung ¹⁾ | Steuerliche Förderung ²⁾ |
|------|--------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------------|
| 1998 | 2.160.678 | 119.472 | 67.487 |
| 1999 | 2.370.605 | 131.531 | 77.521 |
| 2000 | 2.600.929 | 144.808 | 156.855 |
| 2001 | 2.853.631 | 159.425 | 179.180 |
| 2002 | 3.130.884 | 175.517 | 176.622 |
| 2003 | 3.343.682 | 202.342 | 184.897 |
| 2004 | 3.556.479 | 229.168 | 273.310 |
| 2005 | 4.002.578 | 250.738 | 276.738 |

Quelle: siehe Übersicht 8; ¹⁾ Öffentliche Forschungsfinanzierung des Unternehmenssektors abzüglich Forschungsprämie (gemäß Übersicht 8); ²⁾ geltend gemachte steuerliche Förderungen für Bemessungsjahre (= Jahr der Anspruchsgrundlage); inkludiert Forschungsprämie und Forschungsfreibeträge.

Abbildung 1 setzt die jährlichen Kosten der direkten und steuerlichen Forschungsförderung für Unternehmen in Relation zu den getätigten F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors.

Abbildung 1: Anteil der steuerlichen und der direkten Forschungsförderung an den Forschungsausgaben des Unternehmenssektors



Quelle: siehe Übersicht 8

4. Kosten der steuerlichen Forschungsförderung im Zeitraum 2009-2013

4.1 BMF-Prognose

Das Bundesministerium für Finanzen hat im Jänner 2009 eine Schätzung zu den Kosten der Forschungsprämie für die Jahre 2009-2013 in Umlauf gebracht, auf deren Grundlage der Vorschlag für das Forschungsbudget 2009-2013 erarbeitet wurde. Bei diesen in Übersicht 10 ausgewiesenen Zahlen (letzte Spalte) handelt es sich um effektive Prämienauszahlungen in einem Jahr, und nicht um die in einem Jahr durch die Forschungsprämie verursachten Kosten (die dann später ausgezahlt werden). Das BMF hat seinen Schätzungen leider keine methodischen Anmerkungen beigefügt, über die Verfahren kann also nur spekuliert werden: Vermutlich stellen die unternehmensfinanzierten und die durch das Ausland¹² finanzierten F&E-Ausgaben in Österreich im Jahr 2008 den Ausgangspunkt der Schätzung dar, wobei für die Folgejahre ein Wachstum dieser Finanzierungsbeiträge von jährlich 8% unterstellt wurde. Wenn alle unternehmens- und auslandsfinanzierten Forschungsausgaben mit einer Forschungsprämie von 8% subventioniert werden, erhält man fiktive Kosten in

¹² Die Auslandsfinanzierung kommt zum weit überwiegenden Teil von ausländischen Unternehmen (etwa 90-95%), die selbstverständlich die Forschungsprämie in Anspruch nehmen können.

Höhe der in Spalte 3 tabellierten Zahlen. Diese kommen den BMF-Prognosen in Spalte 4 sehr nahe. In der Summe kommt man für den Zeitraum 2009-2013 jeweils auf einen Wert von 2,44 Mrd. €.

Übersicht 10: Auszahlungen der Forschungsprämie – BMF-Prognose
in Mio. €

| Jahr | X=F&E-Finanzierung durch Unternehmen und Ausland ¹⁾ | 0,08·X | BMF-Prognose |
|-------------------|--|--------|--------------|
| 2009 | 5.198 | 416 | 400 |
| 2010 | 5.614 | 449 | 440 |
| 2011 | 6.063 | 485 | 480 |
| 2012 | 6.548 | 524 | 530 |
| 2013 | 7.072 | 566 | 590 |
| Summe (2009-2013) | | 2.440 | 2.440 |

¹⁾Prognostizierte Werte auf Basis der Globalschätzung 2008 mit unternehmens- und auslandsfinanzierten F&E-Ausgaben in Höhe von insgesamt 4.812,89 Mio. € (s. Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2008, S. 159; http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_bmwfcontent/ffb_2008.pdf). Für die Folgejahre wird ein jährliches Wachstum von 8% unterstellt.

Aus WIFO-Sicht erscheinen die prognostizierten jährlichen Auszahlungen der Forschungsprämie seitens des BMF aus mehreren Gründen deutlich überzogen.

1) Am kritischsten wiegt die Annahme einer jährlichen Steigerung der unternehmens- und auslandsfinanzierten F&E-Ausgaben von 8%. Die Globalschätzung 2009 korrigiert den gesamten Finanzierungsbeitrag dieser beiden Sektoren für 2008 bereits um 121 Mio. € nach unten (auf 4.691,43 Mio. € statt ursprünglich 4.812,89 Mio. €). Waren die F&E-Finanzierungsbeiträge des privaten Unternehmenssektors in den vergangenen 10 Jahre die treibende Kraft der F&E-Quote, so haben sie angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich an Dynamik eingebüßt. Die aktuelle Globalschätzung 2009 geht erstmals von einem leichten Rückgang der unternehmensfinanzierten F&E-Ausgaben aus (-1% gemäß Spalte 5 in Übersicht 2). Die F&E-Finanzierung multinationaler Konzerne für die Forschungsaktivitäten ihrer österreichischen Töchter geht deutlich stärker zurück. Für den Finanzierungssektor Ausland wird gegenüber dem Vorjahr gar mit einem Rückgang von 6% gerechnet (siehe Übersicht 2, Spalte 6). Offensichtlich sinkt in einer Phase schwacher Gesamtnachfrage auf den Absatzmärkten die unternehmerische Bereitschaft, Zukunftsinvestitionen zu tätigen. Dass die Forschungsausgaben der Unternehmen stark mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung korrelieren, ist ein empirisch robust abgesicherter Tatbestand. Die

exogene Fortschreibung privat finanzierter Forschungsausgaben mit der durchschnittlichen Rate der letzten 20 Jahre (8%) ignoriert fundamentale wirtschaftliche Zusammenhänge und deckt sich im Übrigen nicht mit der empirischen Evidenz der letzten Jahre.

- 2) Die Forschungsprämie berücksichtigt die externen F&E-Ausgaben („Auftragsforschung“) nur sehr eingeschränkt: vergibt ein Unternehmen einen Forschungsauftrag an ein verbundenes Unternehmen, so können die anfallenden Forschungskosten über die Forschungsprämie nicht gefördert werden. Sofern Forschungsaufträge an nicht verbundene Unternehmen erteilt werden, so ist die Absetzbarkeit dieser Auftragsforschung auf eine Auftragssumme von 100.000 € pro Jahr und Auftraggeber gedeckelt.
- 3) Die Auszahlungen der Forschungsprämie in einem Jahr sind nicht an die aktuellen Forschungsausgaben der Unternehmen geknüpft, sondern honorieren privat finanzierte Forschungsleistungen der Vergangenheit – und umgekehrt. Sinken die privat finanzierten Forschungsausgaben (wie gegenwärtig), so wirkt sich dies erst auf zukünftige Auszahlungen der Forschungsprämie aus. Zwischen Geltendmachung der Prämie für ein Wirtschafts(-Veranlagungs)jahr und der tatsächlichen Auszahlung liegt in der Regel eine zeitliche Verzögerung von zwei Jahren.

4.2 WIFO-Prognose

Die WIFO-Prognose für die Jahren 2009 und folgende in Übersicht 11 koppelt die Kosten der Forschungsprämie für ein bestimmtes (Auszahlungs)Jahr (C_t) an die privat finanzierten Forschungsausgaben des vorvergangenen Jahres, X_{t-2} :

$$(1) C_t = P \cdot X_{t-2}$$

wobei P der Prämiensatz ist.

Die privat finanzierten Forschungsausgaben werden vom Unternehmenssektor (x_1) und vom Ausland (x_2) getragen. Die unternehmensfinanzierten Forschungsausgaben sind nicht zur Gänze forschungsprämienwirksam. Die Bemessungsgrundlage reduziert sich um die Aufwendungen für Forschungsaufträge, die an verbundene inländische Unternehmen erteilt wurden (AFv).

Hinsichtlich der auslandsfinanzierten Forschungsausgaben wird angenommen, dass diese zu 95% unternehmensfinanziert sind. Die gesamten prämienswirksamen Forschungsausgaben in einem Jahr stellen sich demnach wie folgt dar:

$$(2) X_t = (x_{1t} - AFV_t) + (0,95 \cdot x_{2t}).$$

Der erste Klammerausdruck in Gleichung (2) gibt die prämienswirksamen F&E-Investitionen des Unternehmenssektors an, der zweite Klammerausdruck erfasst den prämienswirksamen Anteil der Auslandsfinanzierung.

Die letzt verfügbaren Zahlen zur Auftragsforschung entstammen der F&E-Erhebung 2006 (mit $AFV_{2006} = 94,121$ Mio. €), für die Jahre 2007 und folgende müssen wir uns daher mit Schätzwerten begnügen.¹³ Unsere diesbezüglichen Annahmen sind sehr vorsichtig: Zwischen 2006 und 2007 wachsen die an inländische verbundene Unternehmen erteilten Forschungsaufträge um 5,8%, zwischen 2007 und 2008 um 5%. Zwischen 2008 und 2009 gehen wir von einem Rückgang der Auftragsforschung um 2,3% aus.¹⁴ Dieser vorsichtige Ansatz bedingt, dass die Basis für die Prämienauszahlung sehr hoch bleibt.

Da es über das Jahr 2009 hinaus natürlich noch keine Zahlen zu den privat finanzierten Forschungsausgaben gibt, muss deren Entwicklung prognostiziert werden. Anders als das BMF, das (vermutlich) von einer konstanten Steigerungsrate von jährlich 8% ausgeht, geht unsere Prognoserechnung davon aus, dass die Forschungsinvestitionen der Unternehmen von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Wissenschaftliche Studien gehen davon aus, dass die Elastizität der unternehmensfinanzierten F&E-Ausgaben bezogen auf das BIP in OECD-Ländern kurzfristig bei etwa 1% liegt, und langfristig bei 1,3%.¹⁵ Eine 1%-ige Steigerung des BIP würde demnach dazu führen, dass die unternehmensfinanzierten F&E-Ausgaben kurzfristig ebenfalls um 1% steigen und langfristig sogar um 1,3%. Die hier angeführten Schätzwerte zur Reagibilität der F&E-Ausgaben auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung basieren allerdings auf einer Länderstichprobe,

¹³ Die Statistischen Nachrichten vom November 2009 präsentieren leider nur den 1. Teil der F&E-Erhebung 2007. Der 2. Teil – inklusive der Tabellen zur Auftragsforschung – wird für das Dezemberheft angekündigt.

¹⁴ Die jährlichen Wachstumsraten der (gesamten) unternehmensfinanzierten Forschungsausgaben in denselben Jahren betragen laut Globalschätzung 7,3%, 6,2% und -1,3% (siehe Übersicht 2).

¹⁵ Siehe dazu etwa die Ausführungen im Forschungs- und Technologiebericht 2009, S. 22 ff.

die Österreich nicht inkludiert. Die rein deskriptive Evidenz aus Übersicht 2 deutet darauf hin, dass hierzulande die privat finanzierten Forschungsinvestitionen in stärkerem Ausmaß von der konjunkturellen Entwicklung getrieben werden. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsperformance der auslands- und unternehmensfinanzierten Forschungsausgaben im Zeitraum 1998-2008 war gut doppelt so hoch wie das BIP-Wachstum. Ab 2003 flacht die Dynamik der Forschungsausgaben gegenüber der Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung jedoch merklich ab. Der sog. Aufholprozess ist abgeschlossen, die Wachstumsrate der privaten F&E-Ausgaben entspricht im Durchschnitt nur mehr dem 1,5-fachen des BIP-Wachstums und liegt damit nur noch leicht über der langfristigen Elastizität, die für andere OECD-Länder ermittelt wurde. Zwischen 2008 und 2009 geht die aktuelle Globalschätzung von einem Rückgang des nominellen BIP um 0,7% aus, während für die unternehmens- und auslandsfinanzierten F&E-Investitionen ein Minus von 2,5% erwartet wird.

Die Szenarienrechnung in Übersicht 11 basiert auf der Annahme, dass die privat finanzierten Forschungsausgaben ab 2009 1,5 mal so schnell wachsen wie das BIP. Den Ergebnissen der letzt publizierten mittelfristigen WIFO-Prognose zufolge wächst das nominelle BIP in 2010 gegenüber dem Vorjahr um 2,2%. Im darauffolgenden Jahr liegt das Wachstum bei 3,1%.¹⁶

Aufgrund der sinkenden Finanzierungsbeiträge des Unternehmenssektors und des Auslands in 2009 und der voraussichtlich moderaten BIP-Entwicklung in den darauffolgenden 3 Jahren kann nicht damit gerechnet werden, dass die Kosten der Forschungsprämie bei einem konstanten Prämiensatz von 8% eine substantielle Dynamik aufweisen. Für 2009/2010 ist aufgrund des Auszahlungsstaus der ersten Jahre davon auszugehen, dass sich die Kosten der Forschungsprämie eher am oberen Rand der angegebenen Spannbreite bewegen, für die späteren Jahre scheint ein Ansatz am unteren Rand der Spannbreite plausibler. Für 2011 wird mit rückläufigen Auszahlungen der Forschungsprämie gerechnet.

Eine 8%-ige Forschungsprämie ist im internationalen Vergleich sehr gering. Jene Länder, die eine volumenbasierte Steuergutschrift gewähren, erstatten zwischen 8%

¹⁶ Baumgartner et al. (2009)

(Österreich) und 35% (Malta) der begünstigten Forschungsaufwendungen; der Durchschnitt liegt bei etwa 13%.¹⁷ Es gibt allerdings auch Länder, die gänzlich auf steuerliche Förderinstrumente verzichten, etwa Schweden und Deutschland.¹⁸ Die Systemevaluierung spricht sich für einen Anstieg der Forschungsprämie auf ein mittleres europäisches Niveau aus (12%). Die hiermit verbundenen voraussichtlichen Kosten sind in der letzten Spalte von Übersicht 11 aufgelistet. Eine Erhöhung der Forschungsprämie von acht auf 12% würde zu zusätzlichen jährlichen Kosten in Höhe von etwa 177 Mio. € (2009) bis 192 Mio. € (2013) führen. Gegenüber der BMF-Prognose (Übersicht 10) ergäben sich zusätzliche Kosten von etwa 130 Mio. € (2009), 114 Mio. € (2010), 58 Mio. € (2011) und 23 Mio. € (2012). Die BMF-Prognose für 2013 bei einem Prämienatz von 8% übertrifft der Höhe nach die vom WIFO prognostizierten Kosten bei einer Forschungsprämie von 12%.

Übersicht 11: Prognostizierte Kosten der Forschungsprämie in Mio. €

| | Prämienatz: 8% | Prämienatz: 10% | Prämienatz: 12% |
|------|----------------|-----------------|-----------------|
| 2009 | 345 – 362 | 431 – 453 | 517 – 543 |
| 2010 | 362 – 377 | 453 – 471 | 543 – 565 |
| 2011 | 353 – 364 | 441 – 455 | 530 – 546 |
| 2012 | 365 – 372 | 456 – 465 | 547 – 558 |
| 2013 | 382 – 386 | 477 – 482 | 573 – 578 |

Quelle: WIFO – auf Basis der Globalschätzung 2009

4.3 Kostenersparnis bei einer Deckelung der Forschungsprämie

Einige Länder deckeln die Höhe der steuerlichen Forschungsförderung:¹⁹ in Spanien ist die Steuergutschrift auf 35% der Körperschaftsteuerschuld begrenzt, in den USA liegt die Grenze bei 25% der Steuerschuld. Im Vereinigten Königreich darf maximal eine jährliche Summe im Ausmaß der Lohnsteuer- und Sozialversicherungsaufwendungen rückerstattet werden. Ohne Kenntnis der streng vertraulichen Steuerdaten, lassen sich die Auswirkungen solcher relativen Grenzen auf die Kosten der steuerlichen Förderung unmöglich ermitteln. Leichter tut man sich

¹⁷ s. Kapitel 4 in Spengel (2009), Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg.

¹⁸ Abbildung 2 im Anhang zeigt die steuerliche Förderung von F&E im internationalen Vergleich.

¹⁹ s. Spengel (2009), Anlage 1 und 2.

mit der Übertragung absoluter Grenzen, die nur in zwei europäischen Ländern eingeführt wurden. Frankreich begrenzt die Steuergutschriften auf 16 Mio. € pro Jahr und Unternehmen und Italien auf 15 Mio. €. Bei einem Prämienatz von 8% würde somit jener Teil der privat finanzierten F&E-Investitionen eines Unternehmens, der über 188 Mio. € bzw. 200 Mio. € pro Jahr hinausgeht, nicht mehr steuerlich gefördert werden (Übersicht 12). Bei einer Erhöhung der Forschungsprämie auf 10% bzw. 12% würden sich die Grenzen der steuerlich geförderten F&E-Investitionen entsprechend nach unten verschieben. Würde die Forschungsprämie auf 15 Mio. € pro Jahr gedeckelt (wie in Italien), würden Forschungsinvestitionen von mehr als 125 Mio. € pro Jahr nicht mehr steuerlich gefördert werden. In Österreich gibt es sehr wenige Unternehmen, die Forschungsausgaben in dieser Größenordnung tätigen. Man müsste die Deckelung erheblich restriktiver ansetzen, um überhaupt nennenswerte Kostenersparnisse zu erzielen. Wird die Forschungsprämie auf maximal 10 Mio. € pro Unternehmen begrenzt, würden – abhängig vom geltenden Prämienatz – Forschungsinvestitionen oberhalb von 83 Mio. €, 100 Mio. €, bzw. 125 Mio. € nicht mehr steuerlich gefördert werden. Auch F&E-Investitionen in diesem Ausmaß sind für österreichische Verhältnisse sehr hoch.

Übersicht 12: Grenzen der steuerlichen Förderung von F&E-Investitionen bei Deckelung in Mio. €

| Prämienatz | Deckelung der Forschungsprämie auf | | |
|------------|------------------------------------|-----------|-----------|
| | 10 Mio. € | 15 Mio. € | 16 Mio. € |
| 8% | 125 | 188 | 200 |
| 10% | 100 | 150 | 160 |
| 12% | 83 | 125 | 133 |

Quelle: WIFO

Nach Information der Statistik Austria tätigen die top-3 Forschungsunternehmen in Österreich interne F&E-Ausgaben von zusammen 892 Mio. €; das sind 18% der gesamten internen F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors (Übersicht 13). Die top-10 akkumulieren 34% der Forschungsleistung des Unternehmenssektors. Leider kann die Statistik Austria aufgrund des Vertraulichkeitsgebotes keine detaillierteren Daten ausweisen, insbesondere können keine Forschungsausgaben einzelner Unternehmen übermittelt werden.

Übersicht 13: Interne F&E-Ausgaben in Österreich –Topsegmente (2007)

| | F&E in Mio. € | F&E kumulativ | Anteil kumulativer F&E an gesamter interner F&E des Unternehmenssektors |
|----------|---------------|---------------|---|
| Top 3 | 892 | 892 | 0.18 |
| Top 4-6 | 388 | 1280 | 0.26 |
| Top 7-10 | 355 | 1635 | 0.34 |

Quelle: Statistik Austria auf Basis der F&E-Erhebung 2007

Auf Basis der Unternehmensbefragung der Systemevaluierung vom Sommer 2008 und einiger Nachrecherchen hat WIFO eine top-10 Liste erstellt (Übersicht 14). Die Forschungsprämie setzt an jenem Teil der Forschungsausgaben an, den der Unternehmenssektor selbst finanziert. Öffentlich geförderte Forschungsausgaben können nicht ein zweites mal gefördert werden. Inklusive der Forschungsfinanzierung durch ausländische Unternehmen lag der unternehmensfinanzierte Anteil der internen F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors in 2007 bei 89%. Unterstellt man, dass dieser Anteil für alle top-10 Unternehmen gilt, so wären unter restriktivsten Annahmen (maximale Forschungsprämie von 10 Mio. € pro Jahr und Unternehmen bei einem Prämienatz von 12%) genau acht Unternehmen von der Deckelung betroffen. Unter diesen befindet sich ein einziges österreichisches Unternehmen.

Übersicht 14: Interne F&E-Ausgaben der top-10 Forschungsunternehmen in Österreich (2007)

| Unternehmen | Interne F&E-Ausgaben (Mio. €) | Kumuliert |
|-------------|-------------------------------|-----------|
| 1 | 526 | 526 |
| 2 | 215 | 741 |
| 3 | 151 | 892 |
| 4 | 147 | 1039 |
| 5 | 124 | 1163 |
| 6 | 117 | 1280 |
| 7 | 102 | 1382 |
| 8 | 99 | 1481 |
| 9 | 82 | 1563 |
| 10 | 72 | 1635 |

Quelle: WIFO – auf Basis der F&E-Erhebung, Umfragedaten der Systemevaluierung und weiterer Recherchen

Bei einer Deckelung der Prämie auf 10 Mio. € und einem Prämienatz von 8% könnten in etwa 10% der Kosten der Forschungsprämie eingespart werden (Übersicht 15). Bei gegebenem Prämienatz ist das Einsparungspotential klarer Weise umso niedriger, je höher die Deckelung angesetzt wird. Wenn pro Jahr und Unternehmen maximal 16 Mio. € Forschungsprämie ausgezahlt werden dürfen, wäre (bei einem Prämienatz von 8%) beispielsweise nur ein einziges Unternehmen betroffen („top-1“). Die Kostenersparnis läge bei 6%.

Übersicht 15: Einsparungspotential bei Deckelung der Forschungsprämie

| Prämienatz | Deckelung der Forschungsprämie auf | | |
|------------|------------------------------------|-----------|-----------|
| | 10 Mio. € | 15 Mio. € | 16 Mio. € |
| 8% | 10% | 7% | 6% |
| 10% | 13% | 8% | 8% |
| 12% | 15% | 10% | 9% |

Quelle: WIFO

5. Anhang

Übersicht 16: Finanzierung der F&E-Ausgaben im Unternehmenssektor durch öffentliche Hand - in tsd. €

| | 1998 | 2002 | 2004 | 2006 | 2007 |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| a) F&E-Ausgaben im firmeneigener Bereich | 1.973.499 | 2.869.202 | 3.208.776 | 4.020.184 | 4.377.642 |
| davon: Finanzierung durch den öffentlichen Sektor | 68.914 | 102.175 | 123.155 | 296.979 | 367.909 |
| davon: Bund | 6.986 | 10.928 | 15.984 | 22.140 | 19.091 |
| Forschungsprämie ¹⁾ | -- | n.d. | n.d. | 153.145 | 219.422 |
| Länder | 7.166 | 11.033 | 21.975 | 16.798 | 19.951 |
| FFG ²⁾ | 44.846 | 73.627 | 77.208 | 91.401 | 100.339 |
| Sonstige öffentl. Finanzierung ³⁾ | 9.916 | 6.587 | 7.988 | 13.495 | 9.106 |
| b) F&E-Ausgaben im kooperativer Bereich | 187.179 | 261.682 | 347.703 | 428.492 | 468.219 |
| davon: Finanzierung durch den öffentlichen Sektor | n.d. | 73.342 | 106.013 | 131.083 | 131.741 |
| davon: Bund | n.d. | 44.620 | 66.052 | 75.391 | 62.519 |
| Forschungsprämie ¹⁾ | n.d. | n.d. | n.d. | 2.609 | 13.338 |
| Länder | n.d. | 19.191 | 22.760 | 20.779 | 22.776 |
| FFG ²⁾ | n.d. | 6.587 | 11.512 | 24.309 | 26.077 |
| Sonstige öffentl. Finanzierung ³⁾ | n.d. | 2.944 | 5.689 | 7.995 | 7.031 |
| c) F&E-Ausgaben im gesamten Unternehmenssektor (= firmeneigener und kooperativer Bereich) | 2.160.678 | 3.130.884 | 3.556.479 | 4.448.676 | 4.845.861 |
| davon: Finanzierung durch den öffentlichen Sektor | n.d. | 175.517 | 229.168 | 428.062 | 499.650 |
| davon: Bund | n.d. | 55.548 | 82.036 | 97.531 | 81.610 |
| Forschungsprämie ¹⁾ | n.d. | n.d. | n.d. | 155.754 | 232.760 |
| Länder | n.d. | 30.224 | 44.735 | 37.577 | 42.727 |
| FFG ²⁾ | n.d. | 80.214 | 88.720 | 115.710 | 126.416 |
| Sonstige öffentl. Finanzierung ³⁾ | n.d. | 9.531 | 13.677 | 21.490 | 16.137 |

Quelle: Statistik Austria (F&E-Erhebung im Unternehmenssektor 1998, 2002, 2004, 2006, 2007); ¹⁾ in den Jahren 2002 und 2004 wurden Mittel aus der Forschungsprämie nicht erfragt; sie sind in Finanzierung durch den Unternehmenssektor inkludiert; ²⁾ FFG: Nur Zuschüsse; Darlehen werden als Finanzierung

durch den Unternehmenssektor gezählt; ³⁾ Sonstige öffentliche. Finanzierung: Inkl. Finanzierung durch Gemeinden (Anteil: etwa 1%), durch Hochschulsektor und Förderagenturen – nur Zuschüsse - exkl. FFG

Übersicht 17: Herkunft von Mitteln, die seitens der FFG FördernehmerInnen vertraglich zugesagt wurden

| Ursprüngliche Mittelherkunft | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Bund – Zuschüsse | 132,269,860 | 143,664,908 | 123,331,406 | 142,593,571 | 227,582,843 | 170,286,657 | 339,392,890 |
| Bund – Darlehen | 63,167,600 | 69,486,000 | 71,353,600 | 85,357,400 | 68,176,400 | 84,428,150 | 69,395,220 |
| Bundesland | 12,100 | 51,500 | 72,000 | 64,000 | 21,267,000 | 17,461,950 | 20,545,600 |
| NATS | | | 37,934,000 | 46,065,450 | 49,307,500 | 59,228,111 | 35,035,900 |
| KLIEN | | | | | | | 30,744,406 |
| EFRE | 13,509,400 | 16,149,500 | 19,378,000 | 13,584,470 | 11,829,400 | | 430,500 |
| OeNB | 29,463,000 | 26,240,000 | | | | | |
| ERP Darlehen | | | 9,543,000 | 15,457,000 | 15,000,000 | | 9,875,000 |
| Haftungen | 55,450,000 | 61,335,000 | 54,231,000 | 36,400,000 | 59,420,000 | 65,392,000 | 40,126,900 |
| Gesamtergebnis | 293,871,960 | 316,926,908 | 315,843,006 | 339,521,891 | 452,583,143 | 396,796,868 | 545,546,416 |

Quelle: FFG

Übersicht 18: Vertragliche Zusagen der FFG-Forschungsmittel nach Organisationstyp

| Organisationstyp | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|-------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Forschungseinrichtungen | 45,109,453 | 47,595,544 | 31,799,749 | 35,861,058 | 76,607,258 | 44,960,904 | 147,764,782 |
| Hochschulen | 1,517,690 | 8,509,067 | 17,818,864 | 21,933,240 | 36,638,977 | 21,787,961 | 48,895,086 |
| Intermediäre | 10,828,263 | 11,407,736 | 1,633,500 | 5,192,364 | 4,516,460 | 10,220,281 | 3,672,371 |
| Sonstige | 130,800 | 480,775 | 804,300 | 1,105,407 | 3,909,940 | 1,547,541 | 5,102,813 |
| Unternehmen | 236,285,754 | 248,933,786 | 263,786,593 | 275,429,822 | 330,910,508 | 318,280,181 | 340,111,364 |
| Gesamtergebnis | 293,871,960 | 316,926,908 | 315,843,006 | 339,521,891 | 452,583,143 | 396,796,868 | 545,546,416 |

Unternehmensanteil 80% 79% 84% 81% 73% 80% 62%

Quelle: FFG

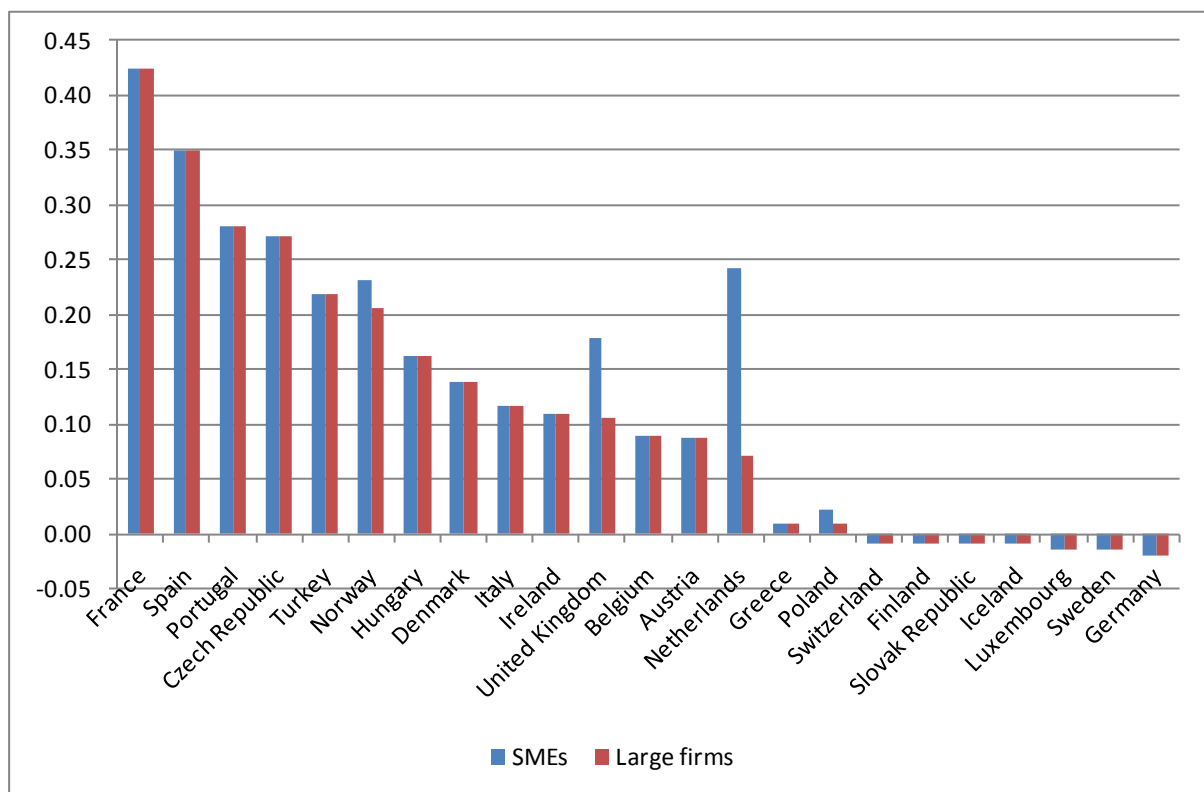
Übersicht 19: Steuerliche Forschungsförderung in Veranlagungsjahren 1998 - 2005

in Mio. €

| | Freibeträge | Prämie | Gesamte Steuerliche Förderung |
|------|-------------|---------|-------------------------------|
| 1998 | 67,487 | 0 | 67,487 |
| 1999 | 77,521 | 0 | 77,521 |
| 2000 | 156,855 | 0 | 156,855 |
| 2001 | 179,180 | 0 | 179,180 |
| 2002 | 176,393 | 0,229 | 176,622 |
| 2003 | 173,283 | 11,614 | 184,897 |
| 2004 | 139,755 | 133,554 | 273,310 |
| 2005 | 69,665 | 207,073 | 276,738 |

Quelle: BMF

Abbildung 2: Steuerliche Förderung von F&E im internationalen Vergleich¹⁾



Quelle: OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009; <http://dx.doi.org/10.1787/744214584778>;

¹⁾ Maß der steuerlichen Förderung = 1 - (B-Index). Interpretationsbeispiel: eine Einheit F&E-Ausgaben führt in Frankreich zu steuerlichen Erleichterungen von 0,425 Einheiten. In Ländern ohne steuerliche Forschungsförderung ist die Subventionsrate negativ.

6. Literaturverzeichnis

- Baumgartner, J., Kaniovski, S., Walterskirchen, E. (2009), Mittelfristiges Wachstum durch Auswirkungen der Finanzkrise gedrückt. Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2013, WIFO Monatsberichte 1/2009.
- Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (2008, 2009), Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht, BMVIT, BMWF, Wien.
- Bundesministerium für Finanzen (2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009), Bundesvoranschlag, Beilage T: Forschungswirksame Ausgaben des Bundes, BMF, Wien.
- Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (2009), FWF info 70, S. 18-19, FWF, Wien.
- OECD (2009), Science, Technology and Industry Scoreboard 2009, OECD, Paris.
- Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (2006, 2007, 2008), Jahresbericht, FFG, Wien.
- Spengel, Christoph (Hrsg.) (2009), Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland, Springer-Verlag Berlin Heidelberg.
- Statistik Austria, F&E-Erhebung im Hochschulsektor 1998, 2002, 2004, 2006, 2007, Statistik Austria, Wien.
- Statistik Austria, F&E-Erhebung im Unternehmenssektor 1998, 2002, 2004, 2006, 2007, Statistik Austria, Wien.
- Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch Österreich 2009, Kapitel 5: Wissenschaft und Technologie, Statistik Austria, Wien.